

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	29 (1913)
<b>Heft:</b>	25
<b>Artikel:</b>	"Die Möbelindustrie" an der bündnerischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Chur 1913 [Schluss]
<b>Autor:</b>	Hauser, Conrad
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-576923">https://doi.org/10.5169/seals-576923</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

erbauten Turnhalle besteht, überzugehen. Es liegen von zwei bewährten Firmen Kostenberechnungen vor, nach welchen die Dampfheizanlage nicht einmal die Hälfte der elektrischen Anlage kosten wird. Zugleich soll die Renovation des Kirchentürmern vorgenommen werden und in Verbindung damit gleichzeitig eine bessere Wasserversorgung und die Erstellung der elektrischen Beleuchtung. Es wird folgender Kostenvoranschlag aufgeführt: Dampfheizanlage 3200 Fr.; nötige Nebenarbeiten 800 Fr.; Verputz und Täfelung 1800 Fr.; Wasserleitung und elektrische Beleuchtung 1000 Fr.; total 6800 Fr. Mit Durchführung der elektrischen Heizanlage wäre der Kostenaufwand auf 13,300 Fr. zu stehen gekommen. Die Kirchengemeindeversammlung gab nach gewalteter Diskussion ihre Genehmigung zu dem vorliegenden Projekte und bewilligte den hierfür benötigten Kredit von 7000 Fr.

## „Die Möbelindustrie“ an der bündnerischen Industrie- und Gewerbe- Ausstellung in Chur 1913.

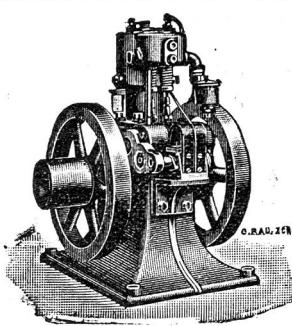
(Von Conrad Häuser, Möbelschreiner.)

(Schluß.)

Der dritte Raum enthält ein modernes Schlafzimmer vom gleichen Aussteller wie Raum 2. Hier sind die Möbel in Glanz weiß gehalten, oder in Ripolinlackarbeit von Perner Caspar. Auch diese Ripolinlackarbeiten auf Möbel und ganzen Ameublements, dieses Weiß spielt eine bedeutende Rolle an dieser Ausstellung. Es macht einen äußerst sauberem, blendenden Eindruck und ist teilweise so verfeinert, daß es im Gesamtarrangement den Luxus berührt. Dieses Zimmer enthält zwei komplettete Betten, Spiegelschrank, Wäscheschrank mit Türen und Schubladen, Waschkommode mit Lavoirs in ganz modernem Genre, Nachttisch und eine famose, thic gearbeitete Damentoilette mit dreifältigem Spiegel. Das Porzellan ist von der Firma Killias & Hemmi, Chur und Davos. In modernem Stil gehalten ist ferner ein Gastzimmer in Nussbaum, Natur, matt poliert, von Stieger, Möbelgeschäft, in Chur. Der Schrank z. B. hat seitliche Glaskästen, der Mittelbau, unterer Teil mit Vorbau; dann Tisch, Nippitisch, eine sogen. Truhe mit Etagere, Polstermöbel. Auch diese alten praktischen Truhen kommen im neuen Genre in verschiedenen Abstufungen und Motiven zur würdigen Geltung. Überaus sauber präsentiert sich eine Schlafzimmereinrichtung in Kirschbaum, natur poliert, in modernem Genre, von Brüder Jäger in Chur. Belebend wirkt die Struktur dieses schönen Holzes. Die Bettwäsche ist von Morizi & Cie., die Porzellanwaren von Brunold-Lendi, die Tapizererarbeit von Schlätter, alle von Chur. Von letzterem fällt ein Chaiselongue, Polsterliegestuhl, sehr angenehm auf, in einfacher, praktischer und solider Form, nicht in überspannter „Mode luxe de Paris“. Zu bemerken ist, daß noch verschiedene weitere Schlafzimmereinrichtungen als vermehrte Ausstattung zu Betten, am Fuße noch diesen Chaiselongue in einfacher und besserer Ausführung aufzuweisen. Ein weiteres modernes Schlafzimmer von Gantenbein, Jenaz, in Nussbaum hell, matt poliert, ist ebenfalls sehr geschmackvoll angelegt. Das heute so zeitraubende Glanzpolieren verschwindet fast ganz. Noch besser gesagt ist es heute undankbar in Geschmack und Alter, denn matt poliert ist eher solider, macht einen vornehmeren Eindruck, ebenso mattierte Arbeiten, wenn sie mit solidem Material hergestellt sind, und es ist hier unfreiwillig das

Teuerste, das Billigste, sagen wir richtig das Ausprobierte. Aber einen vornehmen, reichen, subtilen Eindruck machen die sorgfältig gewichsten Arbeiten. Zur Abwechslung gelangt man in ein Speisezimmer, kollektiv angelegt, in modernem Stil, Nussbaum, etwas bräunlich abgetönt, matt poliert, von Frigg, Möbelfabrik, Chur, enthaltend einen großen Kredenzschrank, einen Auszugstisch, komplett gedeckt. Z. B. das Backwerk darauf ist von Sutter, dann das Porzellan von Brunold-Lendi, die Tischwäsche von Morizi & Cie., die Sitzmöbel- und Tapizererarbeit von Biel, die Standuhr, die das Arrangement noch hebt, von Joos, Uhrmacher, alle in Chur. Das Ameublement ist flott in Ausführung und Anlage. Ein kleines Buffet, Sophie und Stühle verfeinern den Geschmack. Man fühlt es so richtig heraus, daß sie etwas harmonisch Ganzes sind, diese kollektiv angelegten Zimmerausstattungen, ob sie nun in einfacherer oder reicherer Ausführung gehalten seien, und sie haben entschieden für den Aussteller größeren Wert und Nutzen als Einzelaußstellung. Eine auffallende, Interesse weckende Abwechslung in Holzart, Geschmack und Genre bietet das Schlafzimmer von Altenhofer, Chur, in Tannen, modern, natur gewichtet, enthaltend 2 Betten, ebenfalls Chaiselongue, Nachttisch, zweitüriger Spiegel-Schrank, Waschkommode mit Aufsatz. Eine Abwechslung in der Bauart zeigt letztere in dem offenen Fußgestell, darüber zwei Türen und Schubkästen. In anmutigem Reiz gehalten ist die Tapizererarbeit. Die Polster an den Stühlen haben weißen und gelben Grund mit lebhaftem Blumendruck. Ein anderer Raum enthält eine Kollektion Lederpolstermöbel, mehr in Ancien-Genre gehalten, von Paul Lampert, Chur. Sie machen einen ehrwürdigen, ruhigen, stolzen Eindruck, nähern sich vielleicht philosophischem Charakter und verlangen dementsprechend subtile Würdigung im Placement. Aristokratisch vollwertig präsentiert sich das reiche Speisezimmer der altbekannten Möbelschreinerei Veragouth-Klahn in Chur in moderner Renaissance, in Eichen, dunkel abgetönt. Schon die Wertung des Eichenholzes an und für sich unter den Werkhölzern verrät den reichen Charakter. Das Zimmer enthält einen schweren Auszugstisch, Buffet-Credence, ein kleines Buffet mit Etagere, Standuhr, Stühle mit Polstersitz und -Lehnen. Tischdecke und Sophasen weisen kunstvolle Stickereihandarbeiten auf von Lucie Kleinert in Chur. Das ganze Arrangement ist fein im Geschmack, sauber in Ausführung, architektonisch und ästhetisch vollkommen. Die Herren Architekten Kuhn & Kessler in Davos stellen ein modernes Schlafzimmer aus, weiß, glanz lackiert, also ebenfalls wieder in Ripolinmanier, nur mit dem Unterschied, daß hier die Friesen, Borden und Rahmen etwas abgetönt sind, was im Gegensatz zum ganz weißen Genre sich ebenso geschmackvoll präsentiert, praktisch punkto Reinhalting vorteilhafter sein dürfte. Von der Bauart gesprochen, hat z. B. der Spiegelschrank links Spiegeltürfüllung, rechts Holzfüllung. Da diese Zimmereinrichtung für die Töchter der Herren Architekten bestimmt ist, so weist sie zu den gewohnten Möbeln noch spezielle Ausstattung auf in zwei kleinen Sitztruhen und drei kleinen etigen Sitzmöbeln. Diese Sitztruhen sind also Sitzmöbel, eine Bank mit aufklappbarem Sitz. Dieser Sitz ist zugleich der Deckel zur Truhe. Auf den Zweck dieser Truhen, die aus Urgroßvaterszeiten stammen, braucht nicht hingewiesen zu werden, sie sind einfach ein sehr praktisches, bequemes, auch eine Raumausnutzung in beaglichem wie ordentlichem Sinne vollständig zweckdienliches Möbiliar. Schwach vertreten in separater Präsenz ist die Möbeldrechslerei bzw. Holzdrechslerei in einem Raum für Einzelaußsteller mit einem Postament in Nussbaum, glanz poliert, und einer Etagere, sowie einem

Muster in Treppengeländer. Dann hat das Einrahmgeschäft Grieshaber in Chur hier zwei Rahmen von beträchtlichen Dimensionen ausgestellt im Genre, wie man sie zu Seiten gekannt hatte, als der Großvater die Großmutter nahm. Diese glatten Rahmen von ehedem sind weit besser, bequemer abzustauben als profilierte, sind bedeutend weniger Staubfänger und -Lager, als Rahmen mit vielen Gliedern, event. noch Kerbschnitzornamenten etc. Das eine Gemälde, "Mondaufgang", eingerahmt, hat eine Rahme in Eichen, gräulich gebeizt, in Fasson plan. Die andere Rahme, Gemälde "Flügeler Bauer", in Fasson facettiert, ist ebenfalls in Eichen, dunkel gebeizt. Den Charakter der prächtigen Sujet zu beschreiben, ist hier nicht der Raum. Ebenfalls in diesem Raum stellt Schreiner Cantini in Chur einige kleinere Möbel aus mit Intarsien und Marketerien. Gewürdigt werden diese Arbeiten in der Möbelindustrie bei uns in der Schweiz zu wenig. Sie verdienen das Gegenteil. Sie werden z. B. in Paris, wie ich mich selbst überzeugte, mit ästhetischem Schwung angewendet, und zwar beim Exterieur der Möbel und nicht bloß beim Interieur, wie bei uns etwa für Sekretäre etc. Mit diesen farbigen Marketerien und Intarsien werden packende, prunkvolle Effekte erzielt und ein solches komplettes Arrangement dürfte nachgerade einmal den Clou der Möbelindustrie an einer Ausstellung bilden. Ich selbst habe schon wahre Brunkstücke in diesem Genre gesehen. Dann haben sie ferner einen eminenten praktischen Vorteil als Gebrauchsmöbel wie als Brunkstücke, weil diese Intarsien mit dem Grund, den Flächen der Möbel plan sind, also weder vertieft noch erhaben; deshalb also als Eigenart "Intarsia" ist = im Ding drinnen. Sie sind in der Tat weder Staubfänger noch -Lager und leisten keinen Widerstand im Reinigen. Der Effekt im Ornament ist gerade so überwältigend wie bei der plastischen und Kerbschnitzerie auf Holz, dürfte derselben die Spitze bieten. Es sind dies der Vorteile noch nicht alle, die ich mir erlaubte zu beschreiben. Überrascht wird man sodann wieder von der reichhaltigen Ausstellung der Möbelfabrik Davos von A. Körber, präsentierend zweit ineinandergehende Zimmer, ein großes Speisezimmer und ein kleines Büro in modernem Stil, Nussbaum, matiert, etwas dunkel abgetönt. Das Speisezimmer strokt geradezu von Reichhaltigkeit. Aufallen muß in diesem Zimmer beim Auszugstisch die zwei rechtwinklig zueinander stehenden Wand-Sopha mit hohen Rücklehnern, die in der Ecke mit einem prächtigen



## E. B. Motoren

für Gas, BENZIN u. Petrol  
Rohöl-Motoren

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart.  
Absolut betriebssicher.  
Keine Schnellläufer.

— Billigster Anschaffungspreis. —

Magnetzündung, Kugelregulator, autom. Schmierung,  
Vermietung von Motoren. **Elektrische Lichtanlagen.**

Komplette Anlage: Motor, Akkumulatoren-Batterie, Dynamo, Schalttafel, zum Speisen von 35 Lampen Fr. 1650.— 2696

Anlagen für direkte Speisung: 20—30 Lampen 35—40 Lampen Fr. 430.— Fr. 600.—

An Ausstellungen vielfach prämiert. Verlangen Sie Katalog B gratis  
Zürcher kant. Ausstellung 1912: Diplom I. Klasse.

**Emil Böhny, Löwenplatz nächst Bahnhof, Zürich I.**

Geschrank zusammengebaut sind. Die Verglasung an diesem Schrank resp. der Glastüren haben nach Innen gebogene kleine Scheiben und dürfte ein subtiles und delikates Stück Arbeit sein. Die Zimmer sind komplett kollektiv ausgestattet. Das ganze Arrangement ist praktisch, in der Wahl der Möblierung chic angelegt, ästhetisch und architektonisch vorteilhaft. Zwischenhinein bringt das Baugeschäft und Chaletfabrik Davos A.-G. eine angenehme Abwechslung mit ihrem prächtigen Direktionszimmer, in Arvenholz gehalten, natur, geschliffen, teils gewichst, in modernem Genre. Der Raum enthält ein Büro-Ministre, einen Schreibtisch einseitig, zweiplätzige, einen Wandschrank mit Glastüren, daneben eine praktische Wandbank mit hoher Lehne, Standuhr und Sitzmöbel, darunter einen reichgeschnittenen Lehnsessel. Interesse erweckt eine Holzinschalung eines Heizkörpers, einen kleinen Schrank darstellend, mit markiertem Deckel, nach oben abgeplatteter Spitzbogenkugel. Dieser Deckel ist oben durchbrochen, ebenfalls der Kranz unter dem Deckel. Diese letztere Durchbrechung ist gekennzeichnet mit Baluster in Holzdrehstielerei, etwas dunkel abgetönt, was sich zum weißlichgelben Ton des Arvenholzes gut abhebt. Diese Durchbrechung ist zwecks Ausstrahlung der vom Heizkörper erzeugten Wärme angebracht. Eine sauber gearbeitete Zimmersüre schließt die Möbel- und Bauarbeiten, die wie das schöne Holz voll gewürdigt sein wollen, stimmungsvoll ab. Sodann gelangt man wieder in einen Kollektivraum der Firma Biel in Chur, Möbel- und Tapzierergeschäft. Die Schreinerarbeiten sind von Frigg, die Teppiche von Morihi & Cie., beide von Chur. Diese letzteren sind in rötlich-bläulichen Farben gehalten, die Polstermöbel grünlich. Der flotte Bibliotheksenschrank in diesem Raum ist komplettiert von der bekannten Buch- und Kunsthändlung Schuler in Chur. Ferner finden sich hier ein Büro-Ministre, Tisch und Stühle und diverse Möbel in Nussbaum hell, moderner Genre. In einem Salon stellt die Klapptafelfabrik Bieger & Cie. von Rorschach, vertreten durch Herrn Ernst Heim, Musikdirektor, Davos-Platz, eine brillante Kollektion Pianos aus in diversen Holzarten und Nuancierungen, in weiß und dunkel. Das Sägewerk Küblis in Chur stellt ein Zimmer aus in Eichen hell, in Bauart und Formen mehr Ancien Genre. Der Tisch hat schräg gestellte Füße mit Steg, Platte mit eingerahmtem Schiefer. Die Stühle sind sogen. Stabellen, jedoch mit famoser Holzschnitzerie. Diese prächtigen Schiefertische von "anno dazumal" sind heute noch praktisch. Nur aber den Biedermeierstil, den hätte ich da oben im Bündnerland auch nicht gesucht. Die Decorationsmalerei Räth in Chur hat es gewagt und flott verstanden, eine nette Kollektion buntbemalter Möbel zu präsentieren. Diese buntbemalten Füllungen, Monogramme und Inschriften, die Intarsien markieren

## E. Beck

Pieterlen bei Biel-Bienne  
Telephon

Telegramm-Adresse:  
**PAPPBECK PIETERLEN.**

Fabrik für  
Ia. Holzzement Dachpappen  
Isolirplatten Isolirteppiche  
Korkplatten  
und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate  
Deckpapiere  
roh und imprägniert, in nur bester Qualität,  
zu billigsten Preisen. 1236 u

sollen, eingerahmt von schlichten Friesen, sie wirken in der Tat belebend in ihrer Farbenpracht und Ornamentierung. Diese dekorative Malerei auf Möbel ist heute ganz etwas anderes als vor 50 und 100 Jahren, sie darf nicht kleinlich, vielleicht satirisch beurteilt werden. Ich erlaube mir, hier ebenfalls wie bei der natürlichen Intarsia und Marqueterie, zu sagen, daß ein überraschender Effekt erzielt würde mit der Präsenz einer komplettierten Raumausstattung. Die Mühe, die sich da ein Meister nimmt, würde durchschlagend belohnt. Und daß sie eigentlich auch verdient, zu Ehren gezogen zu werden, das meint auch Meister Räth, wenn er auf zwei Darstellungen den Spruch gemalt hat: „Lasset uns am Alten, so es gut ist, halten; Doch auf neuem Grund, neues Schaffen jede Stund“. Noch einmal stoßen wir auf eine größere Kollektion Korbmöbel, in weiß gehalten, ausgestellt von Otto Billig, Korb- und Rohrmöbelgeschäft, in Chur. Dieses Genre Sitzmöbel erfreut unstrittig das Auge. Die Möbel sind chic, elegant und sauber und dem Zweck entsprechend behaglich, dazu noch sehr solid, verlangen aber sorgfältige Reinlichkeit und staubfreie Zimmer. Gleich rechts nebenan versucht es Dekorationsmaler Räth, wir wollen sagen im modernen Biedermeierstil, ein Kinderzimmer auszustellen. Dieser kleine Versuch schon beweist vollauf die Richtigkeit dessen, was ich oben davon gesagt. Das wirklich sehr niedliche Arrangement verrät in diesem Genre Chic und Gout. Das Farbenspiel auf den Möbeln, die von fein gezeichneten Friesen, in gräulichem Ton gehaltenen, umrahmten, bunt bemalten Füllungen bilden eine geschmackvolle Harmonie mit dem Ganzen. Dieses kleine Kinderzimmer beweist zur Evidenz die Lebensfähigkeit dieses modernen Biedermeierstiles. Vis-à-vis finden wir nochmals ein kleineres Schlafzimmer mit weißen Möbeln, welches in seiner Zusammenstellung verrät, daß die Ausstattung fürs jugendlich Weibliche bestimmt ist. Das sonst monolone Weiß an den Möbeln ist hier vorzüglich wirkungsvoll behoben durch zarte, farbig gemalte, mollige Bordüren um die Füllungen. Das Changement wirkt hier ausgezeichnet belebend. Auch die Wahl der Möbelstücke, des ganzen Mobiliars ist zart berechnet und zeigt seinen Geschmack. Reizvoll vollendet wird dieses Arrangement durch eine saubere Wand- und Deckenmalerei. Dieselbe ist eine Lehrlingsarbeit von Andreas Juon, nach Entwurf des mehrmals genannten Meisters Räth, Dekorationsmaler, Chur. Die Decke ist gelblich, mit weißem Ornament, die Wände mit röthlich-braunem Grund mit zur Decke verlaufendem Goldbronzezickzack. Im weiteren repräsentiert sein Können das Tapezierer- und Dekorationsgeschäft Schmid in Chur in einem möblierten Salon mit anstoßendem Erker, enthaltend: Salontischchen, 2 Eckvertikale mit Glastüren, sowie geschweifte Stühle. Die Fassonen der Möbel dürfen in modernem Louis XV. gehalten sein. Das Farbenspiel der Tapeziererarbeit ist auch hier kostlich. Die Polster haben Goldbronze-Ornamentierung auf bläulichem Grund. Gemäßigt ist der Erker; er ladet sofort zum Ausruhen ein; bestimmt dürfte er sein zu vis-à-vis mit seinen beiden Nischen-Sopha mit hohen Rücklehnern, oder zu tête-à-tête in trauter Muße stunde. Das Holzwerk ist Lärchenholz. Auch da sind die Farben der Polsterung grün, rot und brauner Blumendruck, stimmungsvoll. Beinahe am Schlusse der Möbelabteilung wird man noch ergötzt durch eine Küchen-einrichtung, die jedoch schon mehr Luxus verrät, aber dessenungeachtet doch auch vom Laien, nicht bloß vom Fachkenner oder Reichen mit gebührendem Respekt bewundert wird. Aussteller ist ebenfalls eine alibekannte Möbelfabrik Gustav Gmelin in Chur. An die Küche anstoßend stellt sie gleichfalls ein Speisezimmer aus. Beide Räume sind reizvoll und reichhaltig komplettiert

und kollektiv angelegt. Das Küchengerät ist vom Spezialitätengeschäft Firma Färber in Chur, die Beheizungseinrichtung von Weibel-Jöhl, Osenbauer. Sogar ein dekoratives Pflanzen- und Blumenarrangement im Speisezimmer von Muesch, Gärtner, Chur, fehlt nicht. Die Küchenmöbel sind hier ebenfalls weiß lackiert gehalten und passen in Auswahl und Ausführung vorzüglich zum Boden- und Wandplättlibelag, sowie zum ganzen Interieur. Der große Küchenschrank mit Nische und Aufsatz und mit in Eisen geführten Glasschlebtüren lehnt hier praktisch direkt an den großen Speise- und Besteck-Wandschrank im Esszimmer an. Diese beiden zusammengebauten Schränke haben in der Mitte eine durchgehende verschließbare Nischenöffnung. Durch diese Öffnung können die Speisen sehr einfach und praktisch auf Servierbrettern ins Speisezimmer geschoben werden. Dieser Speiseschrank im Esszimmer und die Täfelung darin, Bauarbeit, sind in prachtvollem Lärchenholz, natur, geschliffen, ausgeführt. Speisetisch und Stühle in Nussbaum, modern. Die Beistuhlung ist besonders einfach und elegant mit den in Holz gesafften Polstersitzen und -Lehnen. Die bräunliche Ornamentierung auf den Polstern wirkt zum Lärchenholz an der Bauarbeit ästhetisch. Flott paßt dazu das an der Stirnbreite des Esstisches in die Wand eingebaute dreiplätzige Nischensofa mit hoher Rücklehne. Das Polster desselben hat die gleichen Farben wie auf den Stühlen und wird sehr wirkungsvoll bekrönt von einem Blumenarrangement. Auch dürfte die Auswahl und Placement des Mobiliars, die Ausführung der Möbel und Bauarbeiten ästhetisch und architektonisch seines andern Zimmerausstattung nachstehen. Den Schlüß der Möbelindustrie macht noch in dieser ersten Halle der Ausstellung das Tapezierer- und Möbelgeschäft Andrea Schortae mit einer prachtvollen Schlafzimmereinrichtung in modernem Louis XV., in Nussbaum, hell, matt poliert. Die Fassonen, sowie das Holz sind sorgfältig behandelt. Der mächtige Spiegelschrank verlangt dementsprechend geräumiges Zimmer. Bei allen Schlafzimmereinrichtungen fallen an dieser Ausstellung die einheitlichen, in modernem Genre punkto Formen und Bemalung gehaltenen Lavoirs stilvoll auf, sie sind dazu bestimmt und ausgewählt, das Ameublement zu verfeinern.

Resümierend muß nun ohne Übertreibung konstatiert werden, daß die Möbelindustrie auch in diesem Alpenland auf der Höhe ist. Sie versteht es, den Geschmacks- und Ideenrichungen in Formen und Nuancierungen Rechnung zu tragen und ihr Wissen, Können und Wollen in den Dienst der Ausstattung von Innenräumen zu stellen.

Reflexionen für die Proxis anstellend, sind die Formen, die Bauart im großen und ganzen elegant, praktisch, einfach und doch sehr chic. Z. B. sind da keine übertriebenen Schnörkeleien zu sehen, die der Struktur des Holzes widersprechen und in Wahrheit nur Staubwinkel sind. Um von Struktur und Textur der Hölzer zu reden, sind die natürlichen Nuancen einfach belebend, kommen zur vollen Geltung und lassen die Holzarten in ihrem vollen inneren Wert erscheinen. Dessenungeachtet verdienen auch abgeönte, gebeizte Hölzer, zumal wie sie hier delikat und subtil gehalten sind, durchaus volle Würdigung.

Eine Kritik möchte ich mir aber doch gestatten und die betrifft eben alle kantonalen Ausstellungen. Man bietet nicht genügend, man dürfte sagen zu wenig in einfachen Zimmereinrichtungen für die untern Stände. Jeder Mensch hat gemäß der heutigen durchgreifenden Ausbildung ein proportionales Recht auf Lebensansprüche. Auch die untern Stände verlangen mehr denn je nach behaglichen und zugleich chican Wohnungs-einrichtungen. Ich habe eingangs von Satire gesprochen, ich habe sie auch da wieder gehört. Ich habe aber auch den Aus-



# Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

**Gysel & Odinga** vormals **Brändli & Cie.**

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen  
**Asphaltisolierplatten**, einfach und kombiniert, **Holzzement**,  
**Asphalt-Pappen**, **Klebemasse für Kiespappdächer**, im-  
prägniert und rohes **Holzzement-Papier**, **Patent-Falzpappe**  
„**Kosmos**“, **Unterdachkonstruktion „System Fichtel“**  
**Carbolineum**.  
Sämtliche Teerprodukte.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3925

TELEPHON

steller als Meister in der Kunst gewürdigt, z. B. einfache Möblierungen in Ripolinmanier oder naturlackierte Tannenmöbel usw., oder diese Möbel in modernem Biedermeier-Stil mit diesen ästhetischen Dekorationsmalereien, event. auch Möblierungen in Brandmalerei; sie alle dürften ohne Zweifel bei kompletter kollektiver Zimmerausstattung — nota bene aber auch versehen mit „vergleichenden Verkaufspreisen“ — nur lebhaftes Interesse wecken, statt Satire. Es sollten solche Ameublements spezielle Abteilungen bilden an diesen Ausstellungen und die Schreinerverbände sollten derartige Kollektionen auch kollektiv ausstellen, um dieser Gruppe einen hohen innern Wert zu verleihen mit einer offensichtlichen Würdigung von Aussteller und Publikum.

Am Schlusse angelangt, obwohl ich noch manch Wertvolles unterlassen, gestatte ich mir, zu bemerken, daß ich event. nach einem späteren Besuch auch noch die Bau- und Möbelarbeiten der Kollektivausstellung im Engadiner Haus beschreiben werde, das bei diesem Besuch noch nicht vervollständigt war. Eines aber kann ich jetzt schon nicht unterlassen: Die Möbelindustrie, ihre Konkurrenzfähigkeit ist so eng liert mit den technischen und maschinellen Einrichtungen, daß ich nach diesem Bericht einen solchen über Holzbearbeitungsmaschinen an der bündnerischen Ausstellung, die ich speziell besichtigt habe, folgen lassen werde. Zur Möbelindustrie sei gesagt: die Werke loben die Meister!

## Handfeuerlöscher.

Über die Versuche mit Handfeuerlöscher vom 19. Juli 1913 in Neuenburg berichtet Herr Oberst Schieß in Zollikon (Zürich) in der „Schweiz. Feuerwehr-Zeitung“:

„Auf Einladung der Schweiz. Elektrotechnischen Werke hat der Zentralausschuß des schweizer. Feuerwehrverband beschlossen, es sollen die Herren Schieß, Jacot, Scheuchzer, eventuell Stahel, an den Versuchen teilnehmen.“

Aus dem Programm für die Versuche ist zu entnehmen, daß es sich hauptsächlich um Löschversuche handelte gegen brennende Öle, wie heisses Maschinendöll und Benzin in Flammen.

Der erstere Versuch war hervorgerufen durch einen Brandfall in der Elektrischen Zentrale Augst, wo ein

sogenannter Ölshalter Feuer fing, und bei Mangel an rascher Löschfähigkeit größerer Schaden eintrat.

Von neun zu den Versuchen eingeladenen Firmen für Handfeuerlöscher, Apparat: Theo, Lanz, Bern; Rauch, Zürich, Handy, Winterich, Garbrünen 3; Nafta, Pyrochimie, S. A., Neuchâtel; Abbe Dancy, Louis Blanc, Lausanne; Minimax, Haller, Neuchâtel; Buber, Amsler & Co., Schaffhausen; Radikal, Speser, Neuchâtel; Perfect, Rorschach, haben nur die ersten vier Firmen die Einladung nach den Bestimmungen des Komitees angenommen. Die Leitung der Versuche übernahmen die Herren Marti, Direktor, Wynau bei Langenthal; Martenet, Ingénieur du service électr., Neuchâtel; Beller, Commandant du bataillon Sap.-Pompier de Neuchâtel.

Die Versuche wurden abgehalten auf dem freien Platz am See vor der katholischen Kirche. Sie begannen um 11 Uhr vormittags.

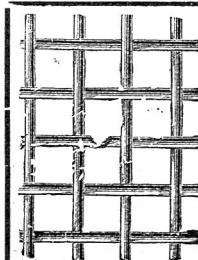
Der I. Versuch sollte die Löschkraft der Apparate erproben gegen ein Feuer, entstanden durch Ausschütten von 60 l stark erwärmt Maschinenöl, entzündet am Feuer, das zum Erwärmen des Öles gedient hatte.

Beim Umstürzen des Kessels entstand eine brennende Fläche von ca. 10 m<sup>2</sup>. Auf ein gegebenes Signal durfte die Löschfähigkeit aufgenommen werden. Zur genauen Beobachtung der Wirkung der Apparate wurden die Proben nicht auf einmal, sondern für jeden Apparat besonders in möglichst derselben Kondition vorgenommen.

- Theo Fackel löschte nach Verwendung von 13 Fackeln mit kreisrunder Öffnung in 140 Sekunden bei sehr lebhafter Tätigkeit des Operateurs und seines Gehilfen, der die Fackeln zu überreichen hatte. Das sehr nahe Herantreten zum Feuer und das Werfen des Löschpulvers aus dem Blechrohr dürfte nicht jedermann in gleichem Maße möglich sein, wie diesem Routinier.
- Apparat Rauch löschte in 30 Sekunden mit einem Apparat von sieben Liter. Besonders bemerkenswert für den Gebrauch des Apparates durch ungewöhnliche Leute ist dessen Fernwirkung auf circa 8 bis 10 m Distanz.
- Apparat Handy (Trockenfeuerlöscher) löschte in 80 Sekunden mittels Benutzung zweier Apparate.
- Apparat Nafta brauchte zwei Apparate à 3 l und löschte damit in 40 Sekunden. Die hier verwendete Flüssigkeit ist nicht Wasser, sondern ein chemisches Produkt, das beim Auftreffen auf das Feuer einen starken grauschwarzen Rauch entwickelt mit einem eigentümlichen scharfen Geruch.

Für den II. Versuch wurden 11 Gefäße in einer Reihe aufgestellt. In der Mitte wurde ein größeres, in das 30 l Benzin gegossen wurden, neben diesem bei je 1½ m Distanz fünf kleinere Gefäße mit 5 l Benzin aufgestellt, beidseitig des mittleren Gefäßes.

Das Benzin im mittleren Gefäß wurde mittels Einwerfen eines Bündhölzchens entzündet. Nachdem das



**G. Bopp** Hallau-Schaffh.  
Aarburg-Olten

— Drahtweberei u. -Flechtere —

**Metallgewebe**

in Eisen, Messing, Kupfer, bis W 200 sofort lieferbar.

**Rabitzgewebe, Drahtgeflechte**  
für Einzäunungen.

914f  
Mehrere tausend Meter am Lager.